

Predigt 28.01.2023 - Ev. Kirchengemeinde Durmersheim

Predigtreihe Nachfolge „Follow me!“ – Teil 3

„... auf Dein Wort hin... !“ (Lukas 5,1-11)

PREDIGTTEXT

Lukas 5,1-11 (Basisbibel)

5 1 Einmal drängte sich die Volksmenge um Jesus und wollte hören, wie er Gottes Wort verkündete. Jesus stand am See Gennesaret.

2 Da sah er zwei Boote am Ufer liegen. Die Fischer waren ausgestiegen und reinigten die Netze. 3 Jesus stieg in das Boot, das Simon gehörte. Er bat Simon, ein Stück vom Ufer wegzufahren. Dann setzte er sich und lehrte die Leute vom Boot aus.

4 Als Jesus seine Rede beendet hatte, sagte er zu Simon: »Fahre hinaus in tieferes Wasser! Dort sollt ihr eure Netze zum Fang auswerfen.«

5 Simon antwortete: »Meister, wir haben die ganze Nacht hart gearbeitet und nichts gefangen. Aber weil du es sagst, will ich die Netze auswerfen.«

6 Simon und seine Leute warfen die Netze aus. Sie fingen so viele Fische, dass ihre Netze zu reißen drohten. 7 Sie winkten die Fischer im anderen Boot herbei. Sie sollten kommen und ihnen helfen. Zusammen beluden sie beide Boote, bis sie fast untergingen.

8 Als Simon Petrus das sah, fiel er vor Jesus auf die Knie und sagte:

»Herr, geh fort von mir! Ich bin ein Mensch, der voller Schuld ist!«

9 Denn er und die anderen, die dabei waren, waren sehr erschrocken.

So riesig war der Fang, den sie gemacht hatten.

10 Jakobus und Johannes, den Söhnen des Zebedäus, erging es ebenso.

Die beiden arbeiteten eng mit Simon zusammen. Jesus sagte zu Simon: »Hab keine Angst! Von jetzt an wirst du ein Menschenfischer sein!«

11 Da zogen sie die Boote an Land, ließen alles zurück und folgten ihm.

PREDIGT I

„Follow me“ – Folge mir nach.

Jesus hat Menschen aus ihrem Leben herausgerufen, damit sie mit ihm zusammen unterwegs sind. Von ihm lernen, seinen Alltag teilen, seine Beziehung zum Himmlischen Vater miterleben und mit hineinwachsen. Und damit er sie in den alltäglichsten Dingen lehren und ihnen ganz natürlich anhand ihrer Erlebnisse, die sie auf dem Weg mit ihm hatten, erklären konnte, was es bedeutet, zu Gott zu

gehören. Beim Perlentaucherbibelabend am Mittwoch meinte jemand: wie schön wäre das, wenn wir Jesus genau so direkt und persönlich erleben könnten wie die Jünger damals.

Ja, das stimmt, Jesus kommt meistens eben nicht sichtbar zu uns und gibt uns meistens nicht einen Auftrag, den wir mit unseren körperlichen Ohren hören können, wie Simon Petrus, als Jesus zu ihm sagte: *»Fahre hinaus in tieferes Wasser! Dort sollt ihr eure Netze zum Fang auswerfen.«*

Da weiß Simon, was er tun soll. Für uns ist das doch gar nicht so einfach. Was will Jesus von uns? Was hat er mir persönlich zu sagen?

Aber haben damals überhaupt alle Menschen getan und geglaubt, was Jesus, den sie mit ihren körperlichen Augen sehen und ihren körperlichen Ohren hören konnten, gesagt hat? Nein! Mehrmals sagt Jesus: *Wer Ohren hat zu hören, der höre!* Nur weil die Menschen Jesu Worte hörten, heißt es noch lange nicht, dass sie Jesus mit offenem Herzen zuhörten und bereit waren, ihm zu gehorchen. Jesus ist uns heute durch den Heiligen Geist genauso nahe, wie damals den Menschen. Die wichtigste Frage ist, ob wir ihn überhaupt hören wollen! Ob wir ihm wirklich zuhören und gehorchen wollen, ihm Vertrauen schenken. Das ist viel wichtiger als die Frage, ob wir ihn sehen und physisch, akustisch hören können.

Durch den Heiligen Geist hat Jesus viele Möglichkeiten, mit uns ins Gespräch zu kommen. Er kann uns Gedanken und Träume schicken, Lebensumstände, Eindrücke, Er kann anderen etwas für uns auftragen, beispielsweise wenn sie für uns beten. Aber es gibt ein großes Geschenk, das Jesus uns gemacht hat, durch das Er uns ins Gespräch einlädt und durch das wir Ihm und Seiner Stimme unvergleichlich nahe kommen. Die Bibel. Die Heilige Schrift. Besonders die Evangelien, in denen wir beim Lesen gemeinsam mit den Jüngern an der Seite Jesu mit unterwegs sind. Hier steht Jesus vor uns. Hören wir seine Worte. Blickt er uns an. Spricht er überraschend konkret und aktuell in unser Leben hinein.

Unser Titel heute heißt ja: damit der Funke überspringt. Die Bibel ist wie ein Kraftwerk, randvoll mit dem, was Gott uns mitteilen und an göttlicher Kraft schenken will. Und es ist wie es bei Batterien, Kraftwerken und Stromanschlüssen immer ist, wenn ich den Stecker nicht einstecke, mich mit dem Stromkreis nicht verbinde, hilft es mir nichts, dass er durch die Kabel in meiner Wand fließt. Wenn ich von der Energiequelle entfernt bleibe, springt kein Funke über. Dazu muss ich nahe drangehen. Wie bei einer Kerze, die ich an der anderen entzünden will. Die geschlossene Bibel im Schrank ist wertlos, wie der Stecker wertlos ist, bis ich den

Stecker einstecke. Ich muss die Bibel aufschlagen und daraus leben. In ihre Geschichten eintauchen. Mit einem offenen Herzen, das hören will.

Heutige Jünger und Jüngerinnen Jesu sind Menschen, die ihre Geschichte mit der Bibel erzählen können. Durch den Heiligen Geist und in der Bibel ist uns Jesus genau so nahe, wie er es damals leiblich seinen Aposteln war.

Manche Nachfolgegeschichten wirken besonderer als andere. Aber das ist nicht das Entscheidende. Sondern dass Jesus mit jedem von uns persönlich spricht. Von Du zu Du. Mit Dir. Wenn Du willst und die Bibel aufschlägst, dem Funken die Chance gibst, überzuspringen. Bei der einen mag es ganz unspektakulär so sein, dass sie einfach treu Tag für Tag die Bibel liest und sich an Jesu Nähe freut und einfach Vertrauen wagt und in der Familie, im Beruf, wo immer sie ist, aus dieser Kraft lebt. Wieder eine andere mag beim Bibellesen von einem Wort so getroffen werden, dass sie alles stehen und liegen lässt und etwas in ihrem Leben komplett umkrempelt. Wenn wir uns unsere Geschichten erzählen, dann immer als Ermutigung dafür, dass Jesus treu ist und auch heute noch zu uns spricht. Wir dürfen uns darin ermutigen, den Glauben des Petrus zu wagen, der auf Jesus Wort hin sagt: *Aber weil du es sagst, will ich die Netze auswerfen.*

Geschichte von Uwe Sörensen - Interview

PREDIGT II

Wer die Bibel so liest, wie der junge Mann in St. Georgen – oder so mit der Bibel lebt wie der Prediger bei der Allianzgebetswoche – der lässt sich von Jesus etwas sagen. Und wirft das Netz aus. Auch wenn es riskant ist.

Der Prediger hätte sich ziemlich blamieren können: auf jemanden zuzugehen und zu fragen: Bist Du Uwe Sörensen – und dabei ist es Max Müller.

Der junge Mann hätte sich eine große Enttäuschung einholen können. Er macht sich auf den Weg zu jemandem und der ist gar nicht da. Habe ich mir das doch nur eingebildet?

Und Petrus? Was er auf das Wort Jesu hin wagt, ist gewaltig. Er ist mit seinen Mitteilhabern am Fischereibetrieb – mit Johannes, Jakobus und seinem Bruder Andreas – im ganzen Ort bekannt. Fischer in einer endlosen Ahnenkette von Fischern. Niemals kam jemand auf die Idee, am hellichten Tag die Netze auszuwerfen, wenn die Fische sich vor dem Sonnenlicht auf den Grund des Sees zurückziehen. Würde Petrus nun tun, was Jesus von ihm will und die Netze

auswerfen – und es würde kein Fisch gefangen. Diese Geschichte würde Petrus sein Leben lang nachhängen. Der verrückte Fischer, der am Tag die Netze auswarf. Ein herrliche Geschichte für den Stammtisch und beim Öllampenschein abends in den Häusern.

Ich frage mich, warum Petrus das wagt. Auch, warum der junge Mann und der Prediger in Uwes Geschichte, das wagten.

Natürlich kann einfach Jesu Gegenwart so bezwingend sein, seine Stimme so unwiderstehlich, sein Blick Gehorsam wecken. Immerhin ist Jesus Gottes Sohn.

Aber ich vermute, es gibt noch einen anderen Grund. Petrus hat zugehört.

1 Einmal drängte sich die Volksmenge um Jesus und wollte hören, wie er Gottes Wort verkündete. Jesus stand am See Gennesaret.

2 Da sah er zwei Boote am Ufer liegen. Die Fischer waren ausgestiegen und reinigten die Netze. 3 Jesus stieg in das Boot, das Simon gehörte. Er bat Simon, ein Stück vom Ufer wegzufahren. Dann setzte er sich und lehrte die Leute vom Boot aus.

Jesu verkündet das Wort Gottes. Das ist das kraftvolle Wort, aus dem der Funke überspringt. Ein lebendiges Wort. Direkt aus Gottes Herz. Voller Energie und Wahrheit. Das war es, was Jesu Worte von den Worten der Gelehrten unterschied. Viele fromme Gesetzeslehrer damals waren weise, aufrichtige, fromme Menschen. Aber ihre Worte waren die Worte aus menschlicher Einsicht und aus dem Herzen eines Menschen. Aber wenn Jesus seinen Mund auftat, dann sprach er Gottes Wort. Verbindlich. Ewig. Mit der ganzen Kraft, die in den Worten Gottes liegen, wenn er bei der Schöpfung spricht: Es werde... Es werde Licht – und es ward Licht. Gottes Wort hat eine ganz andere Qualität als menschliche Worte. Und die Menschen merkten das. Und Petrus auch. Jesu Worte waren ihm zu Herzen gegangen. Und so ist eine Brücke gebaut, ein Vertrauen, eine Ahnung, ein erster Keim des Glaubens. Und als Jesus sagt: Wirf die Netze aus – da folgt Petrus dem Vertrauen, das Jesu Predigt in ihm geweckt hat.

Genauso ist es mit den beiden aus der Geschichte von Uwe. Sie haben Jesus aufgrund der Bibel vertraut. Und konnten dann das Verrückte wagen. Jüngerschaft beginnt, wo ich Jesus wirklich zuhöre. Für Petrus bei der Predigt auf seinem Boot. Für uns beim Lesen der Bibel, zuerst vor allem der Evangelien. Und Jüngerschaft führt zum Bibellesen. Der große Missionsauftrag Jesu heißt ja: macht zu Jüngern alle Völker und lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und wie bringe ich Menschen in die Jüngerschaft? Wie lehre ich sie Jesu Worte? Mit der Bibel. So wie Uwe ein Bibelleser wurde.

Jünger erkennt man an ihrer offenen Bibel – und unser Auftrag ist genau das: Menschen das Bibellesen beizubringen. Übrigens freue ich mich sehr, dass heute die offizielle Kollekte – wir haben heute den sogenannten Bibelsonntag im Kirchenjahr – für die Verbreitung von Bibeln gesammelt wird. In meiner ersten Zeit als junger Bibelleser war ich so begeistert von der Nähe Jesu, wenn ich in der Bibel las, dass ich eine kleine Spardose von der Bibelgesellschaft hatte, in die ich Geld sammelte, damit auch andere Menschen, die sich keine eigene Bibel leisten können, Jesus so nahe kommen können.

Zum Schluss ein paar ganz einfache Tipps, wie Du Bibel lesen kannst.

- Du kannst die Evangelien wirklich auch wie ein normales Buch lesen. Heute am Nachmittag in Deinem Bett oder am Kamin, das Markusevangelium oder das Johannesevangelium. An einem Stück. Und dann nachdenken: wer ist dieser Jesus? Biblische Bücher an einem Stück zu lesen ist deshalb gut, weil wir dann den großen Blick haben, die Zusammenhänge verstehen, die uns oft verborgen bleiben, wenn wir immer nur kleine Portionen lesen. Übrigens: egal, wie weit Du im Glauben bist, kehre immer und immer wieder zu den Evangelien zurück. Vielleicht ist Dir schon einmal aufgefallen, dass in der ev. und kath. Kirche eigentlich in fast jedem Gottesdienst ein Text aus dem Evangelium gelesen wird. Das hat seinen Grund. Die Evangelien sind für uns das Fundament für alles. Und jeder kann sie lesen. Du bist nie fertig mit ihnen. In ihnen ist uns Jesus besonders nah und geht es um unsere Nachfolge.
- Gerade weil die Bibel heilig ist, musst Du Dir keine Gedanken über ihren Goldschnitt oder ihr Aussehen machen. Je mehr Du davon in Dein Herz und Deine Gedanken bekommst, desto heiliger hältst Du sie. Und je mehr Bleistift- und Textmarkerspuren sich von Deinem Lesen darin finden und je mehr die Seiten abgegriffen sind, um so wertvoller ist sie. Lies die Bibel mit allen Sinnen. Lies sie laut. Male Bilder dazu. Notiere Deine Gedanken. Markiere Fragen und streiche dir kostbare Worte an.
- Lies regelmäßig. Täglich. Ob Du sie als Hörbuch auf dem Weg zur Arbeit hörst im Auto oder im Schulbus und darüber betest, während Deine Nebensitzer ihre Whatsappnachrichten tippen – ob Du sie in der Westentasche dabei hast oder sie dich morgens schon auf Deinem Nachttisch erwartet. Oder ob Du Sie am Schreibtisch liest mit dem Bibellexikon daneben oder in Deinem Lieblingssessel mit dem Blick auf das schöne Holzkreuz an der Wohnzimmerwand. Du brauchst einen festen, regelmäßigen Ort in Deinem

Tagesablauf, den Du nicht jeden Tag neu definieren und ausdiskutieren musst. Die äußeren Umstände, deine Bequemlichkeit, fehlende Gewohnheit haben immer die eindrücklichen Argumente auf ihrer Seite und halten Dich sonst viel zu oft davon ab.

- Lies eine gute Übersetzung. Eine gute Übersetzung ist erst einmal eine, die Du verstehst. Die Dir vertraut werden kann. Und lass Dich nicht ständig davon verunsichern, wenn andere über Übersetzungen diskutieren, welche besser, genauer und so weiter ist. Die meisten deutschen Übersetzungen sind vertrauenswürdig – wenn sie nicht von einer Sekte herausgegeben sind. Und viel wichtiger als die Frage, welche Übersetzung Du liest, ist, dass Du sie liest.
- Verwende einen Bibelleseplan. Wenn Du die Bibel von vorne bis hinten liest: alle Achtung! Aber wenn Du jeden Tag nur einfach so rumliest, das ist mühsam. Was soll ich denn heute für einen Text lesen? Dann verwende einen Plan. Es gibt Bibellesehefte und Bücher, die für jeden Tag einen Abschnitt vorschlagen. Von der Bibelgesellschaft und ökumenischen Stellen gibt es einen gemeinsamen Plan, der regelmäßig durch das Neue Testament und die wichtigsten Stellen des Alten führt. Du findest ihn im Losungsbüchlein genauso wie online. Und klar, es gibt gute Apps, mit denen Du die Bibel lesen kannst. Du kannst mit der Frage, was da für Dich passt, gerne auf mich oder Mitarbeiter unserer Gemeinde zukommen. Genauso wenn Du nach einer Übersetzung suchst oder sonst Fragen hast. Und damit komme ich zum nächsten Punkt:
- Lies die Bibel zusammen mit anderen. Im Hauskreis, im Jugendkreis oder beim Bibellesen vor dem Teenkreis. Besuche den Perlentaucher Bibelabend, der jeden Monat einmal an einem Mittwochabend ist. Das gemeinsame Gespräch vertieft Dein Verständnis der Bibel. Gemeinsam fällt es leichter und bist Du immer wieder motiviert, dran zu bleiben. Und Du wirst feststellen, es kaum etwas, dass Dein Herz mit anderen Menschen intensiver verbindet, als gemeinsam Bibel zu lesen und auf Jesus zu hören. Oft hatte Jesus ja alle seine Jünger gemeinsam bei sich. So ist es im Hauskreis oder im Gottesdienst. Und heute werde ich nach dem Gottesdienst im Clubraum sitzen und mit allen, die wollen über Eure Fragen zur Predigt gerne noch mal sprechen oder diskutieren. Einfach mit dem Kaffee in der Hand dazusitzen. Wir fangen 10 Minuten nach dem Gottesdienstende an.

- Und zuletzt: lerne Bibeltexte auswendig. Zum Glück hat mich jemand daran erinnert, ich hatte das ja angefangen und will das wieder grundsätzlich weitermachen: ein Vers liegt aus, den Du zum Gottesdienst heute passend lernen kannst. Ich wähle dazu immer die Lutherübersetzung. Sie ist perfekt zum Auswendiglernen: Ps 119,105 *Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege*. In seinem Wort ist Jesus Dir nahe und führt Dich auf dem Weg der Nachfolge. Nur wer Seine Worte wirklich hören will und ihnen gehorcht, kann Jünger Jesu sein.

-Stille -

Amen.